

Einige Worte über P. Gabriel Strobl's „Dipterologische Funde um Seitenstetten“.

Vom

Professor **Josef Mik.**

(Vorgelegt in der Versammlung am 1. Juni 1881.)

Wenn ich die genannte Arbeit, welche in dem XIV. Jahresberichte des k. k. Obergymnasiums der Benedictiner zu Seitenstetten als Programm und als Separatum in Linz 1880 erschienen ist, einer Kritik unterziehe, so sehe ich mich hierzu vorzüglich aus einem persönlichen Grunde bemüssigt. Prof. P. Strobl führt in seinem Aufsätze p. 11 bei der Familie der Dolichopodiden an, dass ich sämtliche Arten dieser Familie revidirt habe. In der That geschah dies mit jenen Arten, welche sich auf p. 11 und 12 vorfinden; ich muss jedoch constatiren, dass ich diejenigen Arten, welche p. 58 und 59 im Nachtrage besprochen werden, vor der Drucklegung des Aufsatzes nicht zu Gesicht bekommen, und dass ich daher keine Verantwortung für die richtige Determinirung dieser Arten trage.

Ich nehme hier Gelegenheit, die in dem genannten Nachtrage vorkommenden Irrthümer zu berichtigen.

Nach Erhalt der Arbeit von Prof. P. Strobl war es mir aus den Beschreibungen der „neuen Arten“ möglich, die richtige Deutung einiger derselben vorzunehmen, bei anderen blieb ich im Zweifel, welcher aber dadurch gelöst werden konnte, dass mir der Autor die Typen zur Einsicht übersandte. Es stellte sich nun Folgendes heraus:

Chrysotus divisus l. c. p. 58 ist ein *Thrypticus*, und zwar nicht ein Männchen, sondern ein Weibchen; der Autor hat das Geschlecht verkannt. Die Art ist neu und wird den Namen *Thrypticus divisus* Strobl tragen müssen, obgleich wohl der Artnamen nach einem Gattungsscharakter, nach dem quer abgetheilten Gesichte nämlich, gewählt wurde. Der Beschreibung wäre noch hinzuzufügen: Taster schwarz, weisslich bestäubt; sie sind verhältnissmässig nicht sehr klein, nicht einmal klein zu nennen und haben die gewöhnliche Blattform. Die Postocularcilien sind weisslichgelb. Die Macrochäten des Thoraxrückens waren

grösstentheils abgebrochen; von den vorhandenen war eine seitliche schwarz, die mittleren gelb, letztere nach rückwärts zu an Länge abnehmend. Die Lege-
röhre war ganz vorgestreckt: der sechste und siebente Hinterleibsring, welche
zusammengenommen so lang als der fünfte sind, bilden die Basis derselben;
der letzte dieser Ringe ist schwarz, matt und fast kahl; der vorhergehende ist
erzfarben, gelb behaart wie die übrigen vorhergehenden Ringe; auf den siebenten
Ring folgt die eigentliche Legescheide; sie ist sehr lang, länger als der fünfte
Hinterleibsring, von der Seite etwas zusammengedrückt, spitz, schwarz, glän-
zend, an der Basis in geringer Ausdehnung lebhaft rostroth, so dass diese
Färbung ein scharf abgegrenztes Querringelchen bildet. Nur die äussersten
Knie sind gelbbraun, die Hinterhüften haben zwei abstehende, weisse, über-
einanderstehende Borsten; an den Hinterschenkeln sind keine Präapicalborsten
vorhanden. Die Deckschüppchen sind gelblich und haben einen blass schwärzlich-
braunen Rand. Die dritte Längsader ist vor ihrem Ende gegen den Flügel-
hinterrand zu etwas eingesenkt.

Diaphorus semiflavus l. c. p. 58 ist *Lamprochromus*¹⁾ *elegans* Meig.

Argyra minor l. c. p. 59 — ist sicher nichts Anderes als ein kleineres
Exemplar von *A. grata* Lw.

Gymnopternus longiventris l. c. p. 59 ist keine neue Art, sondern *Hercostomus longiventris* Lw. Der Irrthum erklärt sich aus der mangelhaften Ta-
belle zur Bestimmung der Dolichopodiden-Genera in Schiner's Fauna. Schiner
führt die genannte Art bei der Gattung *Hypophyllus* auf; man wird aber nach
seiner Tabelle nie auf *Hypophyllus* gelangen, wenn man *Hercostomus longiventris* vor
sich hat. Die Wahl des gleichlautenden Artnamens ist dem Umstande zuzu-
schreiben, dass die Art in der That einen auffallend langen Hinterleib besitzt;
immerhin hat aber auch der Zufall bei der Taufe mitgespielt.

Thrypticus bellus l. c. p. 59 ist *Micromorphus*²⁾ *albipes* Zett. Die Beschreibung
ist richtig, bis auf die Angabe, dass die „Art in Färbung ganz *Medeterus* gleiche“,
während es doch sehr verschieden gefärbte *Medeteren* gibt, ferner, dass die
Schwinger, Hüften und Beine gelbroth seien, da doch gewiss nicht das Rothe
in der Färbung dieser Körpertheile vorherrscht. Uebrigens kann der Autor un-
möglich die Beschreibung von *Thrypticus bellus* Lw. verglichen haben; denn von dieser
Art heisst es: „*chalybeo-viridis, thorace violaceo*“, während von der vorliegenden
Art richtig erwähnt wird, dass der Rückenschild graulich wie bei *Hydrellia*
griseola sei.

Die übrigen auf Seite 58 und 59 benannten Dolichopodiden-Arten habe
ich nicht gesehen und somit auch nicht revidirt.

¹⁾ Vgl. Mik, Dipterolog. Untersuchungen, Wien 1878, p. 7.

²⁾ Mik, Dipt. Untersuch. 1878, p. 6.

Wenn ich in den vorstehenden Zeilen dem obenerwähnten persönlichen Grunde zu einer Kritik Genüge geleistet habe, so kann ich doch nicht unterlassen, lediglich im Interesse der Wissenschaft — bei aller persönlichen Hochachtung für Prof. Strobl — dessen Arbeit auch des Weiteren kritisch zu beleuchten.

Es muss bemerkt werden, dass dieselbe sowohl, als auch das Materiale, welches ihr zu Grunde gelegt und innerhalb zweier Sommersemester zusammengetragen wurde, von einem rührigen Fleisse des Verfassers Zeugnis gibt. Jedem Fachmanne müssen aber die vielen neubeschriebenen Arten auffallen, welche in dieser Arbeit zu finden sind. Doch wird man bald dem rechten Grunde auf die Spur kommen, wenn man das Selbstbekenntnis des Verfassers liest, welches er auf Seite 4, Zeile 1 bis 9 von oben, zu machen sich veranlasst fand. In einer originell gemüthlichen Weise hat er demzufolge Arten publicirt, unbekümmert um den heutigen Stand der Wissenschaft, unbekümmert um die ältere dipterologische Literatur, und gut gemeinte Rathschläge von Fachmännern: ihm war Schiner's Fauna Alles.¹⁾ Einem solchen Vorgange müsste es der Autor verdanken, wenn seine sämtlichen als neu beschriebenen Arten unberücksichtigt blieben; denn dieser Vorgang kann in der Wissenschaft nicht geduldet werden: viele Arten werden auf ein blosses Vermuthen hin, ohne alle Benützung der einschlägigen Literatur, sei es gedeutet, wie wir es bei *Thrypticus bellus* gesehen haben, sei es gar als neu in die Welt geschickt. Warum blieb Prof. Strobl nicht bei dem Modus, wie er ihn bei einigen Arten eingehalten, z. B. p. 23 bei *Limnophora* und *Hylemyia* u. s. w., nämlich zweifelhafte Arten zu beschreiben ohne sie zu benennen? Wenigstens hätte er den Wust der Synonymie nicht ganz zwecklos vermehrt, wie es durch seine Neubennungen in den meisten Fällen geschehen ist. Ueberdies sind viele Beschreibungen sehr mangelhaft, so dass man nie die richtige Deutung der betreffenden Art wird vornehmen können: ich führe nur z. B. die auf p. 25 beschriebenen Anthomyien an.

Diese Beschreibungen sind dem von Schiner in seiner Fauna gegebenen Schlüssel zur Bestimmung der Anthomyien-Arten angepasst; jeder Dipterologe soll aber wissen, dass man mit diesem Schlüssel nicht mehr ausreicht, er soll die Arbeiten über Anthomyien von Rondani, Loew und Meade kennen. Daher werden auch Anthomyien-Beschreibungen, welche nach den Schiner'schen Schlüssel entworfen sind, durchaus nicht genügen. Es ist nicht leicht zu rechtfertigen, wenn heutzutage Jemand, der die vorgenannten Monographien nicht kennt, es unternimmt, eine *Anthomyia* zu beschreiben, umsomehr, wenn derselbe nur die Beschreibungen jener Arten vergleichen konnte, welche Schiner in seiner Fauna diagnosticirt; es sei erwähnt, dass in Schiner's Fauna allein mehr als anderthalb Hundert Arten der Gattung *Anthomyia* ausser diesen diagnosticirten namhaft gemacht werden; von den Beschreibungen dieser Arten hat Prof. Strobl auch nicht eine einzige verglichen!

¹⁾ Man vergleiche p. 60, wo auf der letzten Zeile eine neue *Xysta* aufgestellt wird, von welcher es ausdrücklich heisst: „Von allen Schiner'schen Arten verschieden . . .“

Wer die Mittel nicht in der Hand hat, dem Stande der Wissenschaft gerecht zu werden, der lasse die Arbeit bei Seite; er nützt der Wissenschaft nichts, er hat nur das Vergnügen, sich als Autor schlechter Arten gedruckt zu lesen.

Ich will in den folgenden Zeilen die Deutung jener Arten versuchen, welche mir keine besondere Mühe machte; das Uebrige zu eruiiren überlasse ich gerne meinen dipterologischen Collegen, da es mir hierzu an Lust und Zeit gebricht. Andere sachliche Unrichtigkeiten mögen hier auch verbessert werden.

Pag. 8. *Platypalpus* ¹⁾ *nigrimanus* n. sp. halte ich für eine der bereits beschriebenen Arten; Schiner führt allein 46 neben den von ihm zergliederten Arten an.

Pag. 12. hat bei *Telmaturgus tumidulus* nur Raddatz als Autor zu stehen.

Pag. 13. Es ist gewagt, einen *Pipunculus* ohne Kenntniss der einschlägigen Monographie von Thomson für neu zu erklären.

Pag. 14. findet sich bei *Pipizella Heringii* Zett. die Bemerkung, dass diese Art wohl nur Varietät von *P. annulata* Mcq. sei. Der Verfasser hat gewiss die echte *P. Heringii* nicht vor sich gehabt, da diese Art ein ganz anderes Geäder als *P. annulata* besitzt, überdies sich auch durch einen Flügelfleck und durch zweifarbige Fühler auszeichnet. Die Exemplare, welche ich vom Professor Strobl als *P. Heringii* erhielt, waren *P. virens* Fabr.

Pag. 19. *Leucostoma minor* Mcq. wird nur vermuthungsweise gedeutet.

Pag. 20. *Sarcophaga erythrophthalma* n. sp. — Ausser den in Schiner beschriebenen müssten gegen dreissig andere publicirte Arten verglichen werden. Zu einer Neubeschreibung einer *Sarcophaga* ist die Benützung der Monographie von Meade über britische Sarcophagen unbedingt nothwendig.

Pag. 29. *Pachycerina tripunctata* n. sp. ist die alte *P. seticornis* Fall.

Pag. 32. *Chlorops*. Zur richtigen Erkennung der Arten dieser Gattung hätte Loew's Monographie der Gattung *Chlorops* benützt werden sollen.

Pag. 37. *Phyllomyza flavicincta* n. sp. halte ich für eine der vielen publicirten Agromyza-Arten.

Pag. 40. *Drepanophora* n. g. muss eingezogen werden; ebenso die *D. Braueri* n. sp. Die Diagnose der Gattung ist richtig bis auf die Angabe, dass die Fühlerborste gefiedert sei. Die Art ist von mir in den Verh. d. zool.-botan. Ges., Wien, Jahrg. 1867, p. 414 als *Phora oligoneura* n. sp. beschrieben, wo man auch angegeben findet, dass die Borste nur als behaart bezeichnet werden kann. G. A. Six beschrieb dieselbe Art in der Niederländ. Tijdschr. v. Entomol. XXI. als *Leptophora perpussilla* n. sp. — Es muss daher *Drepanophora Braueri* Strobl als *Leptophora oligoneura* Mik gedeutet werden. Es existirt bereits eine Sapromyzinen-Gattung *Drepanephora* Lw.

Pag. 42. Eine *Asphondylia* blos auf ein Geschlecht hin, nach zwei Stücken zu beschreiben ohne die biologischen Verhältnisse der ersten Stände zu

¹⁾ Loew hat nachgewiesen, dass das Genus *Platypalpus* *Tachydromia* heissen muss; *Tachydromia* erhält dann den Namen *Tachista*.

kennen, vermehrt mit Gewissheit die zweifelhaften Arten der Cecidomyiden.

Pag. 48. Die zwei Weibchen, welche bei *Dicranota bimaculata* erwähnt werden, gehören sicher einer anderen Art an.

Pag. 52. Die Beschreibung neuer Ceratopogonen ohne Kenntniss der Literatur ist nicht minder gewagt als jene auf einzelne Stücke hin. Schiner führt ausser den analysirten Arten über sechzig beschriebene Ceratopogonen auf, von welchen nur die im ersten Bande Meigen von Prof. Strobl verglichen wurden. Die Bemerkung, dass diese Familie theilweise auch mit dem Mikroskope bestimmt wurde, bietet keine Garantie richtiger Bestimmungen, zumal die meisten Arten nur in einzelnen Stücken vorlagen.

Pag. 54. *Chironomus*. Die neuen Arten werden nicht eruiert werden können. Der Verfasser hätte die Arbeiten von der Wulp's berücksichtigen müssen. Uebrigens führt Schiner viel über hundert Chironomus-Arten an, von welchen sich die Beschreibungen in der Literatur zerstreut finden, für die Bearbeitung der Seitenstettener Funde aber nicht verglichen wurden.

Inwieweit die Bestimmungen und Neubeschreibungen von Arten in den Nachträgen p. 57 ff. verlässlich sind, haben wir eingangs dieser Zeilen zu erfahren Gelegenheit gehabt. Auch für die Nachträge hat Prof. Strobl nicht mehr Literatur benützt als früher; es geht z. B. aus der Beschreibung von *Brachypeza nigra* p. 63 hervor, dass er nicht einmal in die berühmte Mycetophiliden-Monographie von Winnertz Einsicht genommen hat.

Die auf p. 60 beschriebene *Pipizella bipunctata* n. sp. ist nicht neu; es ist *Pipiza flavitarsis* Meig. Nach Schiner's Bestimmungstabelle konnte Prof. Strobl freilich nur auf die Gattung *Pipizella* gerathen, und da keine der in Schiner beschriebenen Arten dieser Gattung rothe Flecke auf dem Hinterleibe besitzt, so wurde das vorliegende Thier für eine neue Art declarirt. Schiner selbst hat die Meigen'sche Art nicht gekannt oder schlecht beobachtet, sonst hätte er sie unmöglich bei *Pipiza* aufführen können, wohin sie Meigen gestellt hatte, da zur Zeit des letzteren die Gattung *Pipizella* noch nicht errichtet war. Hätte Prof. Strobl die Beschreibung von *P. flavitarsis* Meig. III. p. 248 gelesen, so wäre er nicht in die Lage gekommen, sein Thier neu zu beschreiben.

Die Beschreibung von *Diplosis minima* n. sp. p. 63 auf ein einzelnes, noch dazu defectes Männchen hin, charakterisirt die Auffassung neuer Arten von Seiten des Verfassers zur Genüge.

Auf p. 64 wird *Trichoptera* nov. gen. aufgestellt. Abgesehen davon, dass der Name *Trichoptera* bereits längst vergeben ist, erscheint es mir unerklärlich, wie man eine Tipulide aus der Gruppe der Eriopterinen, wohin die Strobliche Art ohne Zweifel gehört, mit *Trichocera* vergleichen kann, wenn in diesem Vergleiche nichts Anderes übrig bleibt als eine Aehnlichkeit im Fühlerbau? Die neue Art wird nichts Anderes sein als eine der zahlreichen beschriebenen Eriopterinen, welche in die Schiner'sche Gattung *Trichosticha* gehören.

In Bezug auf *Ceratopogon flavirostroides* (sic!) p. 64 vergleiche man das oben über Neubeschreibung von *Ceratopogon*-Arten Gesagte.¹⁾

Es bleibt mir nur noch Einiges über die in dem Aufsätze neueingeführte deutsche Nomenclatur zu sagen übrig.

Deutsche Namen sind in einer wissenschaftlichen Arbeit von dem Charakter des vorliegenden Programmaufsatzes überflüssig; rechtfertigen liessen sich dieselben nur, wenn der Autor etwa beabsichtigt hätte, den Schülern seiner Anstalt einen kleinen Behelf in die Hand zu geben, die Namen der um Seitenstetten vorkommenden Dipteren leichter zu merken. Dann zumal hätte aber die Bildung dieser Namen einen bedächtigeren Vorgang erheischt. Wir finden kein rechtes Princip in der gebotenen Nomenclatur: bald ist sie eine Uebersetzung des wissenschaftlichen Namens, bald ist sie eine mit diesem letzteren Namen gar nicht zusammenhängende, willkürlich gewählte; manchmal begegnen wir einer Etymologie, meistens nicht, öfters sind fehlerhafte Deutungen untergelaufen, zumeist sind aber die deutschen Namen ungünstig gewählt, nicht selten nehmen sie sich gar drollig aus.

Einen besseren Sinn hätte wohl eine consequente Angabe der Etymologie der wissenschaftlichen Namen gehabt, ohne alle deutsche Benennung der Arten. Und wollte schon der Verfasser durchaus deutsche Namen bringen, warum hat er sich nicht in jenen Werken²⁾ umgesehen, wo die meisten bereits gegeben sind? Wozu bedarf es der Neuerungen auf diesem fruchtlosen Gebiete?

Zum Beweise des Gesagten seien nur einige Namen hervorgehoben: zunächst jene, welche dem deutschen Genius wenig gerecht werden:

Geschwollenfliege für *Oedalea* (p. 6), Schnellauffliege für *Ocydromia* (p. 7), Behendbeinfliege für *Elaphropeza* (p. 8), Entrinnfliege für *Drapetia* (p. 8), Rüstungsfliege für *Teuchophorus* (p. 12), Verbannungsfliege für *Exorista* (p. 18), Meigen'sfliege für *Meigenia* (p. 18), darnach gleich *Eggeria* ohne Uebersetzung, mit der Bemerkung: zu Ehren des österreichischen Dipterologen Egger; Fleckbauchfliege für *Spilogaster* (p. 22), Sumpfgestreckthornfliege für *Limnia* (p. 28),

¹⁾ Noch vor Drucklegung dieser Zeilen ist in der „Zeitschrift für das Realschulwesen“, VI. Jahrg., Wien 1881, p. 383 eine Besprechung des Strobilischen Programm-Aufsatzes erschienen, auf welche ich hinzuweisen nicht unterlassen kann, mit der Bemerkung, dass eine wissenschaftliche Arbeit wohl nur von demjenigen einer Kritik unterzogen werden dürfte, der selbst die betreffende Wissenschaft nach allen Seiten hin beherrscht. Dass die erwähnte Besprechung den Charakter einer Kritik hat, geht daraus hervor, weil wir Folgendes darin finden: „Bei der zwölften Familie *Muscidae* dürfte ein kleines Versehen unterlaufen sein, indem die beiden gleichwerthigen Unterabtheilungen: A. *M. calypterae* (p. 17) und B. *M. acalypterae* (p. 26) mit verschiedenen Lettern gedruckt sind, so dass dadurch letztere Unterabtheilung im Drucke den beiden Unterordnungen *Brachycera* und *Nemocera* gleichgestellt erscheint.“ Freilich ist dies Alles, was wir an negativer Kritik in dieser Besprechung lesen, ausser der Bemerkung, dass die deutschen Namen hätten wegbleiben können.

²⁾ Meigen's Classification d. europ. Zweiflügler. 1804.

Meigen's Systemat. Beschreib. der bekannten zweifl. Insect. 1818—1838.

Agassiz' Nomenclator zoologicus. 1842—1846.

Polirfliege für *Lauzania* (p. 29), wegen ihres polirten Aussehens (was polirt sie denn?); Gewölbfliege für *Camarota* (p. 33), wegen des buckeligen Aussehens; Feuchtleberin für *Ephygrobia* (p. 34); Entferntfliege für *Diastata* (p. 36), weil die beiden Queradern weit von einander abstehen; Stöpselschnake für *Epiphragma* (p. 50), wegen der braunen ringförmigen Zeichnungen (an den Flügeln), u. s. w.

Mit dem wissenschaftlichen Namen haben unter anderen folgende deutsche Benennungen nichts gemein: Uferfliege für *Porphyrops* (p. 12), (die meisten Arten dieser Gattung haben lebhaft gefärbte Augen); Herrscherfliege für *Medetereus* (p. 12), wegen der herausfordernden Stellung im Sitzen; Stiftfliege für *Melithreptus* (p. 15), Federfliege für *Volucella* (p. 16), Striemenfliege für *Helophilus* (p. 16), Taschenmesserfliege für *Myopa* (p. 17), Brummfliege für *Calliphora* (p. 21), Zahnbeinfliege (sic!) für *Hydrotaea* (p. 23), weil die Vorderschenkel des Männchens mit Höckern oder Zähnen bewehrt sind; Kammbeinfliege (sic!) für *Norellia* (p. 26), weil die Vorderschenkel kammartig beborstet sind; Gelbkopffliege für *Chlorops* (p. 32), (fast alle Arten haben goldgrüne Augen) u. s. w.

Die Namen *Allodia*, *Phronia* und *Exechia* (p. 46) sind einfach mit Allo-die, Phronie und Exechie übersetzt.

Dem Namen Schlammfliege begegnen wir zweimal: zuerst p. 16 für *Eristalis*, dann p. 39 für *Limosina*.

Sachlich unrichtige Erklärungen finden sich bei folgenden Namen: *Dia-phorus* (p. 11) wird Zerstreutfliege genannt, während Meigen, welcher den Namen aufgestellt hat, die Etymologie selbst klarstellt; der Name kommt von *διάφορος*, abweichend, und soll andeuten, dass bei den Arten dieser Gattung die Augen anders gebildet sind als bei jenen verwandter Gattungen. — Für *Syntormon* (p. 11) wird Hakenfliege gebraucht, wegen des hakenförmigen Zahnes am Metatarsus des Weibchens (soll heissen Männchens). Loew, welcher den Namen *Syntormon* aufgestellt, sagt in Monograph II. p. 134: „The name of the genus (from *συντορμόω* I connect by inserted pins) has reference to the characteristic formation of the second joint of the antennae.“ — Für *Rhaphium* (p. 11) finden wir Nadelfliege, wegen der langen, fadenförmigen Analanhänge des Männchens. Diese Anhänge sind aber meist nicht auffallend lang; auch hat *βάρπιον*, die Näh-nadel, hier nichts mit dem Faden zu thun; die Fühler dieser Thiere sind sehr verlängert und sehen fast nadelförmig aus, und darauf bezieht sich der Name. — *Eumerus* (p. 16) wird mit Guttheilfliege¹⁾ (sic!) übersetzt, da meist jeder Ring des Hinterleibes speciell gezeichnet sein soll! Die Arten der Gattung *Eumerus* (*εὔ* und *μηρός*) haben aber alle auffallend verdickte Hinterschenkel. — *Leria* (p. 27) wird von *ληρέω*, thöricht handeln, abgeleitet und mit Dummflyge übersetzt; Agassiz bringt den Namen mit *leria* = *ornamenta tunicarum aurea* in Zusammenhang. — *Nemopoda* (p. 31) heisst Theilfussfliege (warum?); die zwar unrichtige Bildung ist von *νήμα*, Faden, und *πούς*, Fuss, abzuleiten. — *Epidosis* (p. 42) heisst Zugabmücke²⁾ (!), weil die Stiele der Fühlerglieder unter dem Knopfe

¹⁾ Wer denkt da nicht an „Gut Heil!“?

²⁾ Man lese nicht Zug-ab-Mücke, sondern Zugab-Mücke.

noch eine knopfartige Verdickung zeigen. Diese Deutung scheint mir zu weit hergeholt zu sein; der Name bezieht sich darauf, dass die Männchen immer einige Fühlerglieder mehr besitzen als die Weibchen. — *Ptychoptera* (p. 47) wird wegen der dunklen faltenartigen Flecken auf den Flügeln Falten-schnake genannt; diese Flecke haben jedoch wenig Faltenartiges an sich und der Gattungsname hängt mit dem Umstande zusammen, dass bei den *Ptychoptera*-Arten statt der sechsten Längsader eine Falte vorhanden ist. — *Tryciphona* (p. 49) heisst Dreibuckelschnake, weil ausser der abgeschnürten, also doppelten Wölbung des Rückenschildes auch noch ein Stirnhöcker vorhanden sein soll; der Name steht jedoch im Zusammenhange mit den drei hinter einander folgenden Gabeladern der Flügel und wird von *κρῆς*, gebogen, *κρῆων*, krummes Holz, krummgebogenes Joch, herzuleiten sein. — *Dicranoptycha* (p. 51) wird mit dem hornartigen Hinterleibsanhängen des Männchens in Zusammenhang gebracht und Zweizackenschnake genannt. Der Name bezieht sich aber richtig auf die überzählige Flügelfalte, welche mit der sechsten Längsader eine Gabel bildet.

Mögen vorliegende Zeilen den geehrten Verfasser der „Dipterologischen Funde um Seitenstetten“ in seinen weiteren dipterologischen Arbeiten nicht abschrecken, mögen sie aber ihm und anderen angehenden Dipterologen auch zeigen, dass sie sich nicht für berechtigt halten dürfen, ohne Kenntniss der gesammten einschlägigen vorhandenen Literatur und ohne tieferes Eingehen in dieselbe, Arten als neu hinzustellen, wenn anders ihre Publicationen in der Wissenschaft nicht einfach ganz und gar ignorirt werden sollen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Mik [Mick] Josef

Artikel/Article: [Einige Worte über P. Gabriel Strobli's "Dipterologische Funde um Seitenstetten". 345-352](#)